

Camilla Badstübner-Kizik (Hrsg.)



# Linguistik anwenden

## Posener Beiträge zur Angewandten Linguistik

Posener Beiträge

zur Angewandten Linguistik

Herausgegeben von  
Waldemar Pfeiffer

1



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

# Linguistik anwenden. Vorwort der Herausgeber

*Camilla Badstübner-Kizik / Waldemar Pfeiffer*

Der vorliegende Band eröffnet eine Publikationsreihe, die sich das Ziel setzt, Monographien sowie thematische Sammel- und Konferenzbände aus dem weit verstandenen Gebiet der Angewandten Linguistik einer internationalen wissenschaftlichen Diskussion zugänglich zu machen. Dabei soll den Arbeiten jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besondere Aufmerksamkeit gelten. Der Focus der Serie liegt auf Forschungen zu Fremdsprachen- und Mehrsprachigkeitsdidaktik, zu fremdsprachlicher Literatur-, Medien- und Kulturdidaktik, zu Interkulturalität, interkultureller Kommunikation und Mediation sowie zu den Translationswissenschaften mit besonderem Bezug auf den mittel- und osteuropäischen Raum und seine Sprachenvielfalt. Eingeschlossen sind Grundlagenforschungen aus den Bereichen der kontrastiven Sprachwissenschaft sowie der Pragma-, Sozio- und Psycholinguistik mit einer deutlichen sprachdidaktischen Dimension. Bevorzugt publiziert werden sollen Arbeiten, die inter- und transdisziplinäre Ansätze verfolgen und innovative Forschungsimpulse setzen. Besonders Anliegen ist uns die Initiierung neuer wissenschaftlicher Kontakte im mitteleuropäischen Raum, aber auch darüber hinaus. Wichtig ist uns ebenfalls, die in den letzten Jahren wieder verstärkt eingeforderte Nähe zur konkreten empirischen Forschung zu unterstreichen und gerade auch in diesem Bereich internationalen Austausch und Zusammenarbeit anzuregen.

Der Band *Linguistik anwenden* versucht, einzelnen Aspekten dieses Profils gerecht zu werden. Die Autorinnen und Autoren sind größtenteils jüngere Mitarbeiter des Posener Instituts für Angewandte Linguistik, eines der innovativsten und dynamischsten wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen auf dem Feld der Angewandten Linguistik in Polen. Es setzt die Posener Tradition der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung in der Nachfolge Ludwik Zabrockis fort (*Glottodidaktik*) und hat seit seiner Entstehung neben einem fremdsprachendidaktischen auch einen starken übersetzungswissenschaftlichen Schwerpunkt (*Translatorik*). Seit einiger Zeit wird dieses Profil durch gezielte Forschungen im Bereich der *Interkulturellen Kommunikation* ergänzt. Die Beiträge des Bandes spiegeln diese Differenzierung, sie zeigen darüber hinaus übergreifende Gemeinsamkeiten, die aus unserer Sicht vor allem auf dem Feld einer breit verstandenen *linguistisch fundierten und anwendungsorientierten Forschung zu Fragen der*

*Interkulturalität* liegen. Die meisten der vorgestellten Arbeiten basieren auf empirischen Arbeiten aus jüngster Zeit, einige von ihnen sind aus größeren Forschungsarbeiten hervorgegangen bzw. geben Einblicke in derzeit laufende Projekte. Viele Beiträge verarbeiten darüber hinaus empirische Daten aus der universitären Ausbildungs- oder der schulischen Lehrpraxis und zielen auf deren unmittelbare Optimierung ab.

Der erste Teil des Bandes versammelt 5 Beiträge aus dem Gebiet der *Translationswissenschaften*. Sie reichen von theoretischen und eher konzeptionellen Fragestellungen, die wichtige und ausbaufähige Probleme ansprechen, bis hin zu Untersuchungen an überschaubaren konkreten empirischen Datenmengen und innovativen didaktischen Fragestellungen im deutsch-polnischen Kontext. **Anna Pieczyńska-Sulik** widmet sich, u.a. auf der Grundlage einer Neusichtung der Arbeiten von Charles Sanders Peirce, der komplexen Frage der Ikonizität in den Übersetzungswissenschaften, mit dem Anliegen, diese neu im Fach zu verorten. **Izabela Prokop** macht anhand eines historischen polnischen literarischen Textes (Henryk Sienkiewicz) und seiner Übersetzung ins Deutsche auf die interessante Frage des adäquaten Umgangs mit lexikalischen und syntaktischen Archaismen sowie Historismen aufmerksam. **Joanna Kubaszczyk** thematisiert an Beispielen aus Übersetzungen von zeitgenössischen deutschen (Günter Grass) und polnischen Texten (Manuela Gretkowska, Wisława Szymborska) die Frage der adäquaten Translation von Wortneubildungen und Komparationen im Bereich von Adjektiven. Als eine wichtige Schlussfolgerung sieht sie die Notwendigkeit einer konsequenten muttersprachlichen Schulung angehender Übersetzerinnen und Übersetzer. Die angemessene Wiedergabe von Phraseologismen steht im Zentrum des Beitrags von **Anna Urban**, sie diskutiert dieses Problem auf der Grundlage eines Jugendbuches der österreichischen Autorin Ursula Poznanski. Die selten thematisierte Problematik der effektiven Ausbildung im Konsektivdolmetschen wird von **Hanka Blaszkowska** und **Britta Stöckmann** angesprochen. Die beiden Autorinnen werten Daten aus ihrer Arbeit mit polnischen Studierenden aus mehreren Semestern aus und kommen zu weitreichenden Schlussfolgerungen für die Ausbildungspraxis, die mit Sicherheit auch außerhalb des konkreten Sprachenpaars Polnisch-Deutsch Relevanz beanspruchen können.

Mit Beiträgen aus dem Bereich einer weit verstandenen Textlinguistik sind **Marcin Maciejewski** und **Pawel Rybszleger** im Band vertreten, beide Beiträge zeigen exemplarisch, wie vielfältig die linguistischen Fragestellungen sind, die sich im Umkreis neuer Medien und Kommunikationsformen ergeben und wie fruchtbar gerade in diesem Bereich künftige kontrastive Studien bzw. die Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinweg sein können. Maciejewski zeigt, wie

über die Adaptation eines Texthandlungsmusters, das ursprünglich für traditionelle Textsorten entwickelt wurde, auch Hypertexte kontrastiv analysiert werden können. Empirische Grundlage seines Beitrags sind polnisch- und deutschsprachige Webauftritte von Universitäten. Rybszleger wendet sich Merkmalen der in unmoderierten deutschsprachigen Chat-Räumen genutzten Jugendsprache zu, eine Problematik, die sich für mehrsprachige vergleichende Studien geradezu anbietet.

In einem nächsten Schwerpunkt stehen Fragestellungen des *Kulturkontakts und der Kulturvermittlung* im Zentrum, dieser Teil versammelt 4 Beiträge. **Pawel Kubiak** thematisiert interessante Aspekte der gegenseitigen deutsch-österreichischen Wahrnehmung, ein Thema, das aus der „Außensicht“ zusätzlich an Brisanz gewinnt, da – gerade auch aus Nachbarländern wie Polen – der deutschsprachige Raum häufig (zu) einheitlich wahrgenommen wird und hier eine „Differenzierung des Blicks“ (ganz im Sinne des DACHL-Konzepts) mit zu den wichtigsten Forderungen einer zeitgemäßen linguistischen und fremdsprachendidaktischen Ausbildung und Forschung gehört. **Anna Szczepaniak-Kozak** greift ein zentrales Thema der interkulturellen Kommunikation auf, indem sie auf der Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Modell von Hofstede aus der „Innensicht“ polnisch-schwedische Kontakte im Arbeitsumfeld untersucht. Im Mittelpunkt stehen dabei die unterschiedlichen Kommunikationsstrategien, die sie in ihren Untersuchungen zu in Polen tätigen schwedischen Unternehmen analysiert hat. **Stephan und Monika Wolting** diskutieren vor dem Hintergrund der Debatte um Kulturthemen, Erinnerungsorte und Schlüsselbegriffe die Konzeption der *Hot Spots* und *Hot Words* und fragen nach ihrem Potential für einen entwicklungsfähigen Ansatz in der fremdsprachlichen Kulturvermittlung. Ein von ihnen in diesem Zusammenhang geplantes Textbook sieht die kulturwissenschaftliche Adaptation des linguistischen Ansatzes von Heringer vor. **Cecylia Barlóg** stellt einen Ausschnitt aus ihren jüngsten Untersuchungen zu interkulturellen Trainings für polnische und deutsche Studierende vor und kommt zu dem Schluss, dass der bewusste Umgang mit Stereotypen in diesen Trainings seinen festen Platz haben muss, weil er entscheidend zur Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz beitragen könnte.

Den umfangreichsten Teil des Bandes bieten mit 10 Beiträgen Fragestellungen aus dem Umkreis der *Fremdsprachendidaktik*. Das Spektrum reicht dabei von der sprachlichen Frühförderung über den Tertiärsprachenunterricht bis hin zur Problematik des Lernens im Erwachsenenalter; thematisiert werden Spezialfragen, wie die Arbeit mit interkultureller Literatur, die Entwicklung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit bei sprachlich weit fortgeschrittenen Lernern,

die Findung subjektiv bedeutungsvoller Themen oder die Anleitung künftiger Lehrender zur Handlungsforschung im eigenen Unterricht. Einen wichtigen Akzent setzt der Band auch für die Fachsprachendidaktik. **Aldona Sopata** vergleicht frühen Fremdspracherwerb unter schulischen Bedingungen mit natürlichem Zweit- und Erstspracherwerb und kommt am Beispiel des Gebrauchs von Nullsubjekten zu der Schlussfolgerung, dass sich die Erwerbssequenzen in diesem Bereich teilweise überlagern. Die Autorin gibt hier Einblick in ihre umfangreichen Untersuchungen und Datensammlungen zum Thema. **Luiza Ciepielewska-Kaczmarek** skizziert die Situation des frühen Fremdsprachenunterrichts in Polen, wie sie sich mit der Herabsetzung des Einschulungsalters und dem obligatorischen Beginn des Englisch-Unterrichts ab Klasse 1 darstellt und stellt die berechnete Frage danach, ob das Schulsystem darauf angemessen vorbereitet ist. Gleichsam als Antwort darauf zeigt **Nadja Zuzok**, wie sich Deutsch als Fremdsprache in der Rolle einer Tertiärsprache künftig in Polen präsentieren wird. Sie gibt Einblick in ein kurz vor dem Abschluss stehendes Forschungsprojekt zur interkulturellen Kompetenz im Unterricht Deutsch nach Englisch im polnischen Grundschulbereich, in dem der Versuch unternommen wird, die bekannten Modelle der Tertiärsprachendidaktik um eine deutliche interkulturelle Komponente zu erweitern. Viele dieser Aspekte lassen sich sicher auf den fremdsprachendidaktischen Kontext anderer mitteleuropäischer Länder übertragen – zumal die deutsche Sprache hier allgemein einem deutlichen Positionswechsel ausgesetzt scheint. **Sylvia Adamczak-Krysztofowicz** beleuchtet die spezifischen Merkmale des DaF-Unterrichts an ältere erwachsene Lerner, eine recht heterogene Zielgruppe, die angesichts der jüngsten sprachpolitischen Entwicklungen in Europa schnell an Bedeutung gewinnen wird. Die Autorin fragt nach den individuellen Faktoren, die den Sprachlernerfolg Erwachsener beeinflussen können und skizziert die Erwachsenenbildung in Polen. Auf der Grundlage eigener empirischer Untersuchungen thematisiert sie Lerngründe, bevorzugte Kompetenzbereiche und Sprachfertigkeiten erwachsener Lerner und zeigt Konsequenzen für eine andragogisch orientierte Sprachpraxis. **Marta Janachowska-Budyh** weist auf das Potential der Arbeit mit interkultureller Literatur im Fremdsprachenunterricht hin und verfolgt damit ein zweifaches Ziel: zum einen kommt im pragmatisch orientierten didaktischen Bedingungsgefüge für Deutsch als Fremdsprache, zumal in Polen, die Arbeit mit literarischen Texten generell zu kurz, zum anderen wird das Schaffen von auf Deutsch schreibenden Autoren interkultureller Literatur (Migrationsliteratur) außerhalb des deutschsprachigen Raumes noch immer wenig beachtet, insbesondere auch, wenn es um ihr interkulturelles Potential geht – das gilt für den schulischen Bereich ebenso wie in der universitären Fremdsprachenlehrausbildung. Magdalena Aleksandrak, Małgorzata Bielicka sowie Agnieszka Błazek und Joanna Kubaszczyk gehen ganz direkt auf die uni-

versitäre Ausbildungsdidaktik ein. **Magdalena Aleksandrak** thematisiert die Probleme der Sprech-Didaktik auf hohem Sprachniveau im Bereich des Englischen. Sie zeigt die Problematik einer genauen Sprachstandsfeststellung in diesem Bereich und diskutiert die Konsequenzen für curriculare Inhalte und konkrete Aktivitäten. Die Gültigkeit ihrer Hypothesen wird derzeit in einem breit angelegten Forschungsvorhaben überprüft. **Malgorzata Bielicka** macht auf die Wichtigkeit der subjektiven Themenfindung im Sprachunterricht aufmerksam und führt Ergebnisse umfangreicher Befragungen und Beobachtungen von Studierenden an. Ihr Beitrag macht einmal mehr auf die wichtige Rolle einer thematisch und methodisch angemessenen Gestaltung der sprachpraktischen Ausbildung künftiger Fremdsprachenlehrender und Übersetzer außerhalb des Zielsprachlichen Raumes aufmerksam, ein Aspekt, der in der bisherigen Forschung aus unserer Sicht noch zu wenig Berücksichtigung findet – vor allem, wenn man deren doppelte Funktion (Unterricht in der Zielsprache und exemplarisches methodisches Training) im Auge behält. **Agnieszka Błażek** und **Joanna Kubaszczyk** wenden sich dem Unterricht in Wirtschaftsdeutsch an Linguisten zu und skizzieren in überzeugender Weise, in welchem didaktischen Dilemma dieser sich dynamisch entwickelnde Bereich aufgrund ungenauer Zielgruppenbestimmungen und unrealistischer Ausbildungsziele steckt. Die Ausführungen beider Autorinnen stützen sich auf eine ausführliche Fehleranalyse aus ihrer Arbeit mit polnischen Studierenden. Einem forschungsmethodologischen Thema ist der Beitrag von **Danuta Wiśniewska** gewidmet, die aus ihren Untersuchungen zur individuellen und gemeinschaftlichen Handlungsforschung unter angehenden polnischen Englischlehrkräften berichtet. Der den Band abschließende Beitrag von **Augustyn Surdyk** zeigt eine Facette der Posener Angewandten Linguistik, in der alle genannten Forschungsstränge potentiell zusammengeführt werden können: die großenteils auf seine Initiative zurückgehende Etablierung einer breit angelegten Spieleforschung in Polen, die in dem Beitrag in ihren Hauptzügen nachgezeichnet wird, impliziert vielfältigste übersetzungswissenschaftliche, textlinguistische, interkulturelle und sprachdidaktische Fragestellungen und macht exemplarisch noch einmal deutlich, dass die in diesem Band versammelten Fragestellungen international anschlussfähig und vernetzbar sind.

Als Herausgeber hoffen wir, dass die vielfältigen Themen dieses ersten Bandes der *Posener Beiträge zu Angewandten Linguistik* auf Interesse stoßen und Anlass zu grenz- und sprachübergreifendem Austausch und zur Zusammenarbeit geben. Die durchgehend sichtbare enge Verzahnung von Theorie und Praxis, Forschung und Anwendung verstehen wir als Verpflichtung für alle folgenden Bände der Serie.